

II-3030 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1535 IJ

Anfrage

1988 -02- 04

der Abgeordneten Dr. Stix, Mag. Haupt
an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend Österr. Forschungszentrum Seibersdorf - Transport und Verarbeitung von Atommüll

Die vom Management des Österr. Forschungszentrums Seibersdorf am 3.2. 1988 einberufene Pressekonferenz entpuppte sich als Offenlegung von Mißständen oder ungeklärten Vorgängen in dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Nach einer Bestätigung der engen Geschäftsbeziehungen zwischen ÖFZS und NUKEM (Lieferung von Brennelementen für den ÖFZS-Forschungsreaktor) und den damit verbundenen Transportleistungen von TRANSNUKLEAR erklärte ein Mitglied des Managements, daß die aus Italien stammenden Atommüll-Fässer per Bahn von Mailand über Tarvis nach Seibersdorf gelangten, wobei es keine Transportgenehmigung gab, weil es sich bloß um niedrig aktive Abfälle handelte. Falschdeklarationen hinsichtlich des Nuklidinventars seien möglich, aber bisher seien noch keine falsch deklarierten Fässer erkannt worden.

Der Regierungsauftrag zur nationalen Entsorgung von radioaktiven Abfällen aus Spitälern und Forschungsinstituten wird vom ÖFZS so verstanden, daß z.B. auch die Mülltransaktionen mit Italien inkludiert seien. Inzwischen wurde zugegeben, daß allein im vergangenen Jahr 5800 Fässer Atommüll aus dem Kernkraftwerk Caorso zur Entsorgung nach Seibersdorf geliefert worden waren. Der zuständige Beamte im Bundesministerium für Gesundheit und öffentlichen Dienst wurde diesbezüglich vorher offenbar genauso vom Management nicht vollständig informiert wie der Erstunterzeichner, welcher Letzterer allerdings nicht für den Vollzug des Strahlenschutzgesetzes verantwortlich ist.

Der seit 1960 in Betrieb befindliche Forschungsreaktor, dessen bisher aufgelaufene Kosten vom Management nicht angegeben werden konnten, wird angeblich einmal jährlich kontrolliert und wurde vor 5 Jahren zuletzt via TRANSNUKLEAR entsorgt. Inzwischen sind ca. 10 kg hochradioaktives Spaltmaterial vorhanden, wobei der nächste Transport 1988 oder 1989 fällig sei.

Erstaunlich ist hier die Feststellung eines Managers, daß seit 1984 nicht mehr so hochaktive Abfälle pro Jahr zusammenkämen, ein Kilogramm pro Jahr werde verbrannt, nur mehr ein Drittel der ursprünglichen Menge gehe retour. Die IAEA-Kontrollen begannen erst bei der Einleitung der Transportformalitäten.

Das Italiengeschäft soll laut Aussagen des Managements insgesamt 125 Mio S bzw. 25 Mio S pro Jahr bringen, doch - obwohl der Atomüll bereits zur Gänze in Seibersdorf vorhanden ist - konnten die entsprechenden Einnahmen noch nicht lukriert werden, da "von Italien hinsichtlich der Spezifikation noch keine Klärung erfolgte", was immer das bedeuten mag.

Diese Transaktion wurde den Journalisten gegenüber mit der Notwendigkeit von Gegengeschäften begründet, wenn Österreich exportieren wolle.

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die

A n f r a g e :

1. Ist nach Auffassung Ihres Ressorts die Verarbeitung ausländischen Atomülls im Regierungsauftrag zur nationalen Entsorgung von radioaktiven Abfällen inkludiert?
2. Wann wurde Ihr Ressort über Atomüll-Geschäfte des ÖFZS informiert?
3. Durch wen erfolgte diese Information?
4. Wie viele Fässer mit Atomüll wurden bis dato vom ÖFZS
 - a) aus dem Inland
 - b) aus dem Auslandübernommen?
5. Von welcher Beschaffenheit waren die einzelnen ausländischen Atomüll-Fässer?
6. Wie erfolgte der Transport der jeweiligen Chargen ausländischer Atomüll-Fässer?
7. Welcher Verarbeitung wurden die ausländischen Atomüll-Fässer im ÖFZS unterzogen?
8. Welche Neben- und Abfallprodukte fielen dabei im einzelnen an?
9. Was geschah mit diesen Neben- und Abfallprodukten im einzelnen?

10. Ist Ihr Ressort in der Lage, vom ÖFZS gemachte Angaben zu den Fragen 4 bis 9 selbständig zu überprüfen?
11. Was kann Ihr Ressort gegen mögliche Falschdeklarationen von Atommüll u.a. spaltbarem Material unternehmen?
12. Stimmt es, daß der seit 1960 in Betrieb befindliche Forschungsreaktor einmal jährlich kontrolliert wird?
13. Wer führt diese Kontrollen durch?
14. Was haben diese Kontrollen jeweils ergeben?
15. Welche Mengen an hochradioaktivem Spaltmaterial lagern derzeit im ÖFZS?
16. Wieso wurde seit fünf Jahren kein Abtransport via TRANSNUKLEAR mit US-Bewilligung durchgeführt?

Wien, 1988-02-04